

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 13

Halver, Montag, 17. Januar 1955

1955

Moskau zur Deutschland-Frage

Sowjet-Erklärung an Bonn

Bei Nichtratifizierung: Freie gesamtdeutsche Wahlen versprochen

dmt. Moskau, 16. Januar

Auf einer Pressekonferenz wurde am Samstag vom sowjetischen Pressechef Iljitschew eine Erklärung der Sowjetregierung verlesen, in der die Bereitschaft Moskaus betont wird, nicht nur zur DDR, sondern auch zur Bundesrepublik diplomatische Beziehungen aufzunehmen, die zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und zur Suche nach erfolgreicherem Mitteln zur Wiederherstellung der deutschen Einheit führen könnten.

Die Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen und die Wiederherstellung der deutschen Einheit würden, so heißt es in der Erklärung, auch die nötigen Voraussetzungen für den Abschluß eines Friedensvertrages schaffen, der die Unabhängigkeit, Souveränität und Gleichberechtigung Gesamtdeutschlands sicherstellen würde. Zur Bedingung wird von der Sowjetregierung jedoch gemacht, daß die Pariser Verträge, die nach Ansicht Moskaus den Interessen des deutschen Volkes widersprechen, weil sie auf lange Jahre hinaus ein Hindernis für die friedliche Wiedervereinigung sein würden, fallengelassen werden. Im Falle der Ratifizierung der Pariser Verträge werde der Bundestag sich eine schwere Verantwortung aufladen.

In der sieben Seiten langen Erklärung macht die Sowjetregierung das deutsche Volk darauf aufmerksam, daß es zwischen zwei Wegen zu wählen habe, von denen der eine zur Wiederherstellung der deutschen Einheit und zu normalen Beziehungen zwischen Deutschland und allen anderen Staaten Europas führe, während

der andere, auf den es durch die Pariser Verträge gestoßen werde, die Teilung Deutschlands konsolidiere und durch die Wiedererrichtung des deutschen Militarismus das Land in die Vorbereitung eines neuen Krieges hineinziehe. Die internationale Kontrolle freier Wahlen, so schließt die Erklärung, müsse von den Regierungen der DDR und der Bundesrepublik ausgehandelt werden. Dies schließe eine Bindung eines der Teile Deutschlands durch die Pariser Verträge oder andere Abmachungen, die sie zur Teilnahme an Militärbündnissen zwingen, vollkommen aus.

Die neuen sowjetischen Bemühungen, die Ratifizierung zu verhindern, haben in Bonn und den westlichen Hauptstädten ein lebhaftes Echo gefunden. Sie werden als ein Versuch Moskaus bezeichnet, die Einheit der freien Welt des Westens nicht zustande kommen zu lassen. Einige Parteiführer in Bonn sowie Bundesminister Kaiser jedoch sind der Ansicht, daß man die Moskauer Vorschläge nicht einfach mit der Bemerkung abtun könne, sie enthielten nichts wesentlich Neues. Man müsse sie vielmehr gewissenhaft prüfen.

Bonner Stellungnahmen zu Moskaus Vorschlägen

Politische Kreise sprechen von wesentlichem Fortschritt

og. Bonn, 16. Januar

Nach einer Stellungnahme des Bundespresidenten wird die Moskauer Erklärung die Haltung der Bundesregierung gegenüber ihren westlichen Partnern in keiner Weise beeinflussen. In Bonner politischen Kreisen wird der Sowjet-Vorschlag einer internationalen Kontrolle gesamtdeutscher freier Wahlen jedoch als wesentlicher Fortschritt bezeichnet. Damit sei eine außerordentliche Elastizität bewiesen, die man bisher bei den Sowjets noch nicht habe beobachten können.

Gleichzeitig betonte man, es sei nicht zu befürchten, daß der Kreml Vorschläge für ein Viermächtegespräch über die deutsche Einheit nach der Ratifizierung der Pariser Verträge glatt zurückweisen würde. Für derartige Ost-West-Gespräche werde aber nach der Ratifizierung eine unvergleichlich bessere Position geschaffen sein, als sie zur Zeit für die westlichen Politiker bestünde.

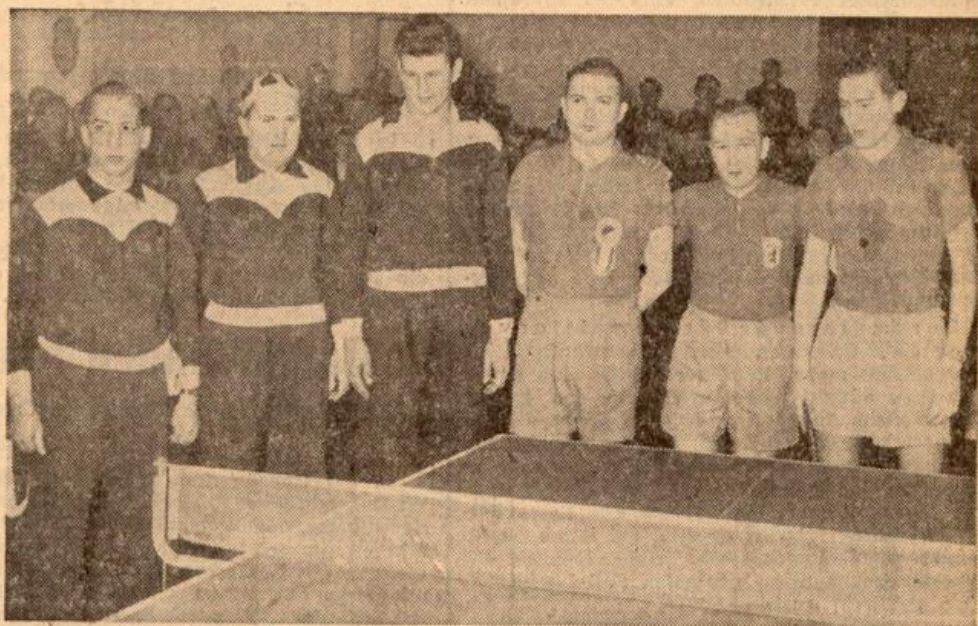
In der Stellungnahme des Bundespresidenten heißt es: „Die Pariser Abkommen sind Instrumente des Friedens. Sie geben der Bundesrepublik die Möglichkeit, in der internationalen Politik für den Frieden in der Welt einzutreten.“ Einleitend wurde die Sowjetbehauptung zurückgewiesen, die Pariser Verträge stellten den Militarismus in der Bundesrepublik wieder her. Gleichzeitig wurde in der Stellungnahme auf den drohenden Charakter der Moskauer Erklärungen hingewiesen, wenn darin gesagt werde, daß die Sowjetunion im Falle der Ratifizierung „ihre freundschaftlichen Beziehungen mit der DDR festigen“ und die Sowjetzone als selbständigen Staat anerkennen wolle. Damit vertiefe der Kreml die Spaltung Deutschlands. Abschließend wird der Ueberzeugung der Bundesregierung Ausdruck gegeben, „daß die Sowjetunion nach der Ratifizierung trotz ihrer jetzigen Beteuerungen zu Gesprächen über die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit bereit sein wird.“

Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Dr. von Brentano bezeichnete die Sowjeterklärung als einen Erfolg der CDU-Politik und erklärte gleichzeitig, der Wortlaut zeige an keiner Stelle etwas

Moskau veröffentlicht Luftaufnahmen von US-Atomwerken

hh. Paris, 16. Januar

Nach Pariser Pressemeldungen hat das kürzlich ergangene Verbot der US-Regierung an Sowjetbürger, etwa ein Drittel der Gesamtfläche der Vereinigten Staaten zu betreten, in Moskau eine sensationelle Reaktion hervorgerufen. In einem Artikel über die amerikanische Drohung mit Atomwaffen soll die Zeitung der Roten Armee, „Roter Stern“, eine Reihe von Luftaufnahmen veröffentlicht haben, und zwar auch solcher, deren Existenz bisher geheim gehalten war. Da jede Art von Aufnahme von den US-Atomwerkstätten nach wie vor verboten ist, hat der Artikel erhebliche Erregung ausgelöst.



Die westdeutsche Tischtennis-Vertretung Braun, Vossebein und Jung (von links) besiegte im Vorschlußrundenspiel um den Deutschland-Pokal, das in Metelen ausgetragen wurde, die Berliner Mannschaft Raack, Peters und Homann 5:4 und qualifizierte sich für das Endspiel gegen Bayern.

SPORT-TELEGRAMM

Fangio gewann auf Mercedes den Großen Preis von Argentinien. Tauwetter und Regen beeinträchtigten Sport-Programm. Zahlreiche Spielausfälle im Westen und Norden. Im Süden spielten alle für Eintracht Frankfurt. 1. FCK trotz 4:1-Sieg nicht überzeugend. Junge Meister im Eiskunstlaufen. Erste Niederlage der deutschen Amateurboxer gegen Finnland. Deutsches Eishockey-Team verlor gegen Schweden zweimal 2:6. Westdeutschland und Bayern im Finale um TT-Deutschland-Pokal. Mülheim Westdeutscher Hallenhockeymeister.

DGB-Forderung: Volksbegehren gegen Rüstung

Agartz gegen „Industrie-Feudalismus“ — Scharfe Sprache der bayerischen Gewerkschaften

diff. München, 16. Januar

Das schroffe Nein zu einer deutschen Wiederaufrüstung war das hervorstechendste Merkmal der zweitägigen Landesbezirkskonferenz Bayern des DGB. Die Warnung der Delegierten an den Bundesvorstand, die Frankfurter Entschließung der Gewerkschaften vom vorigen Herbst zur Frage eines deutschen Wehrbeitrages nur als „platonische Erklärung“ zu werten, war deutlich. Die Delegierten forderten den Bundesvorstand energig auf, zur Verhinderung der Aufrüstung eine geheime Abstimmung innerhalb der Gewerkschaften darüber durchzuführen, ob der DGB an einem Wehrgesetz mitarbeiten soll oder nicht.

Wörtlich heißt es dann: „Da nicht zu erwarten ist, daß der DGB-Vorstand unsere Beschlüsse sehr ernst nehmen wird“, haben die Delegierten den Landesvorstand in Bayern aufgefordert, auf jeden Fall in Bayern ein Volksbegehren gegen die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik in die Wege zu leiten.

Der Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes des DGB in Köln, Dr. Agartz, hatte vorher erklärt, daß die Schätzungen über die Kosten einer deutschen Wiederaufrüstung zwischen 9 und 33 Milliarden im Jahre liegen und daran die Bemerkung geknüpft: eine Aufrüstung ohne Beeinträchtigung des Lebensstandards der schaffenden Bevölkerung, ohne Gefährdung der Währung und ohne Verzicht auf die Wiederver-

einigung des deutschen Volkes sei ein Rezept, das bis heute noch nicht erfunden sei.

Gegenüber der scharfen Sprache zur Frage eines deutschen Wehrbeitrages verblaßten die zweistündigen Ausführungen, die Dr. Agartz zum Thema „Wirtschaft und Gesellschaft“ machte. Nach Agartz seien feudalistische Tendenzen nicht nur in den Betrieben spürbar, sondern auch in der Sozialpolitik der Bundesregierung. Im Falle der Wiederaufrüstung würde die gleiche Entwicklung auch auf das Militär übergreifen.

Max Wöner

neuer DGB-Landesvorsitzender

diff. München, 16. Januar

Der DGB-Landeskongreß Bayern, der durch seine aufsehenerregende Resolution zur Wiederaufrüstung in eine offene Rebellion gegen den Bundesvorstand des DGB getreten ist, endete mit einem groben Mißton. 63 von den 121 Delegierten verlangten, daß der siebzig Jahre alte bisherige Vorsitzende Lorenz Hagen nicht wiedergewählt werde. Sein Gegenkandidat, der um zehn Jahre jüngere Max Wöner, wurde mit 65 gegen 53 Stimmen für die nächsten zwei Jahre zum Vorsitzenden gewählt.

Unterrichtete Kreise sehen in dem Ausgang der Wahl den Beginn einer scharfen Linkskurve der Gewerkschaftsbewegung in Bayern.

Frauen haben Anspruch auf gleichen Lohn

dpa Kassel, 16. Januar

Das Bundesarbeitsgericht in Kassel stellte am Sonnabend bei der Revisionsklage einer niedersächsischen Hilfsarbeiterin fest, daß Tarifbestimmungen, die gegen das Prinzip der Lohngleichheit zwischen Mann und Frau verstoßen, grundgesetzwidrig und damit nichtig sind.

Die Hilfsarbeiterin, die in einem Sägewerk als tariflich festgelegten Stundenlohn für Frauen 94 Pfennig erhielt, forderte den Stundenlohn für Männer in Höhe von 1,17 Mark. Das Bundesarbeitsgericht verwies den Rechtsstreit an das Landesarbeitsgericht Hannover zurück, das auch noch Feststellungen über die Tarifvereinbarung der Holzverarbeitenden Industrie Niedersachsens und der Industriegewerkschaft Holz treffen muß, die unter Umständen zur Nichtigkeitserklärung aller Tarifvereinbarungen führen können.

In einem zweiten Verfahren wies das Bundesarbeitsgericht die Revisionsklage einer verheirateten Büroangestellten gegen ein Urteil des Landesarbeitsgerichtes Mainz ab und stellte fest, daß der Artikel 3 des Grundgesetzes keinen zusätzlichen Kündigungsschutz für Frauen darstellt.

Mitglied Nr. 231103

Es gibt noch Länder, wo die demokratische Gleichheit vor dem Gesetz nicht nur auf dem Papier steht.

In Schweden ist am 1. Januar das Gesetz über den allgemeinen Gesundheitsdienst in Kraft getreten. Und kaum sind einige Tage vergangen, da geht im Königspalast in Stockholm ein Brief von der Nationalen Krankenkasse ein, an die Königin Louise adressiert. Sie erhielt wie alle schwedischen Bürger ihre Mitgliedskarte, und die der Königin trägt die Nummer 231103. Als Beruf ist auf der Karte verzeichnet: Hausfrau.

Wenn die Königin nun krank wird, so kann sie für die Dauer der Krankheit bis zu zwei Jahren ein tägliches Krankengeld von etwa 2,50 DM beanspruchen. Mit 67 Jahren, welches Alter Königin Louise im nächsten Jahr erreicht, hat sie Anspruch auf die monatliche allgemeine Alterspension, die in ihrem Falle etwa 130 DM beträgt. Nur der König selbst ist als einziger Schwede von der allgemeinen Versicherung ausgenommen.

Wir würden uns nicht wundern, wenn die Königin von Schweden tatsächlich im Falle der Krankheit sich das ihr zustehende Krankengeld abholte und später die für sie vorgesehene Altersrente.

Die demokratische Haltung des schwedischen Königspaares, eine so harmonische Ergänzung zum demokratischen Bürgersinn einer Verwaltung, die der Hausfrau Louise die Mitgliedskarte Nr. 231103 zuschickt, ist weithin bekannt. So spricht die Königin auch in Unterhaltungen von ihrem Manne nie als „dem König“ oder gar „Seiner Majestät“. Schlicht und mit selbstverständlicher Ungezwungenheit sagt sie: „Mein Mann“.

In mancher republikanischen Demokratie, wo sich die vom Volke Gewählten oben leicht als etwas Besonderes vorkommen, möchte man sich den demokratischen Sinn der monarchischen Schweden wünschen.

H. H.

WORTE DER BESINNUNG

Jede Armut ist eine Freiheit.

Kluge

Ski und Rodel gut

Der Nachrichtendienst des Rundfunks hat sich vergrößert. Da ist der Straßenzustandsbericht hinzugekommen und der Wintersportbericht. Wintersport wird immer populärer.

Packen wir also die Koffer, falls unser Urlaubs- etat das zuläßt. Die Bundesbahn steht sozusagen unter Dampf, um uns in verschneite Gefilde zu entführen. Vielleicht heißt der Zug, den wir benutzen, „Schnee-Express“. Das wäre denn ein gutes Omen.

Unser Abteilnachbar wird staunen, welch' derbes Schuhzeug wir besitzen. Da ist selbst das Schneewasser machtlos, obwohl es so aufdringlich ist. In Wintersportzügen imponiert eine handfeste Kleidung immer. Außerdem werden wir ganz sicher nette Leute antreffen, sportliche, natürliche Menschen. Wintersportler sind so!

Ob wir nachher mit den Abteilnachbarn zusammenbleiben werden, wissen wir noch nicht. In den Bergen kann man allein sein oder Gemeinschaft suchen. Sie bieten beides.

Kluge Leute teilen sich das ein. Sie steigen tagsüber zu zueilen oder zu dreien in die einsame Schneewelt, lassen sich vom Gefunkel des Eises und Schnees betören, baden in der Höhengonne, proben ihre Kräfte, sind sportlich ohne Zuschauer und atmen den Lebensgenuß in tiefen, kalten Zügen. Abends suchen sie dann den frohen Kreis, schunkeln, jodeln, tanzen, lachen und gehen früh schlafen. Denn die Berge laden ein für den nächsten Tag.

Wer sich richtig erholen will, fährt im Winter. Und gut erholt ist gut gearbeitet — in den Monaten danach.

Erika

Halver

Ortsgruppe der IG Metall plant Jugendgruppe

Für Sonntagvormittag hatte die Ortsgruppe Halver der IG „Metall“ ihre Jahreshauptversammlung im Hotel zur Post angesetzt. Vorsitzender Heinrich Hilbig begrüßte die erschienenen Mitglieder. Der Geschäftsführer der Ortsverwaltung Lüdenscheid, Otto Brandt, erstattete einen umfangreichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Kassierer Julius Müller, Lüdenscheid, machte die Anwesenden mit der Verwendung der Mitgliederbeiträge, auch an Hand einer schematischen Darstellung, bekannt.

Der auf zwei Jahre neugewählte Vorstand der Ortsgruppe Halver setzt sich zusammen aus: 1. Vorsitzender Heinrich Hilbig; 2. Vorsitzender Helmut Herrmann; Kassierer Eugen Brüningshaus; 1. Schriftführer Heinrich Kettler; 2. Schriftführer Rolf Ziebach. Beisitzer sind Otto Ziebach, Karl Langemann, Heinz Märker, Kurt Opitz, Fritz Scheider und Otto Bergmann. Delegierte für den Ortsausschuß des DGB Heinrich Kettler; Helmut Herrmann und Karl Langemann; zu den Sitzungen der Ortsverwaltung Lüdenscheid Heinrich Hilbig und Helmut Herrmann.

Unter Punkt Verschiedenes wurde die Anregung zur Gründung einer Jugendgruppe gegeben. In der nächsten Vorstandssitzung wird man darüber beraten. Die nächste Zusammenkunft der Betriebsräte wurde auf Freitag, dem 28. Januar, festgesetzt.

Als Fahrerflucht ausgelegt

Das Schöffengericht verurteilte einen Kaufmann wegen Trunkenheit am Steuer in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Wegen Fahrerflucht erhielt er eine Geldstrafe von 200 DM, außerdem wurde ihm der Führerschein auf die Dauer von 6 Monaten entzogen. Am 5. Juni fuhr er mit einem Pkw über die Elberfelder Straße in Richtung Dorfmitte. Kurz vor der großen Kurve, an der sich eine Autobushaltestelle befindet, stand eine Anzahl wartender Menschen. Er lenkte sein Fahrzeug scharf nach rechts. Der Wagen schleuderte ein wenig und streifte ein herankommen-

Elternversammlung der Realschule

Bekommt Schalksmühle ein Schülerlandheim?

Wert und Zweck eines solchen Heimes - Die Probleme der heutigen Jugend-erziehung

Trotz Witterungsunbilden hatte sich eine recht stattliche Zahl von Eltern der Schalksmühler Realschule, teils auch der Volksschule, im Sitzungssaale des Gemeindehauses eingefunden, um einmal zur Errichtung eines eigenen Schülerlandheimes Stellung zu nehmen und zum anderen auch einem Vortrag des Diplom-Psychologen Günther Mückley von der Aktion „Jugendschutz“ der Landesarbeitsstelle Nordrhein-Westfalen in Köln zu lauschen. Nach den Einführungsworten des Vorsitzenden der Realschul-Pflegschaft, Willi Engel, ergriff Realschuldirektor Leow das Wort, um über den Wert und Zweck eines Schülerlandheimes zu berichten.

Realschuldirektor Leow, seit etlichen Monaten Leiter der Realschule Schalksmühle, kommt aus Bünde/Westfalen. Die Stadt Bünde besitzt an der Nordsee ein solches Schülerlandheim, in dem im letzten Sommer bereits zwei Klassen unserer Realschule einige Wochen zu Gast sein durften. Der gesundheitliche und erzieherische Wert dieser Wochen in einem Schülerlandheim ist hinreichend bekannt, da während dieser Zeit sich

ein ganz anderer Kontakt

von Lehrer zum Schüler entwickelt, als er im regulären Schulunterricht möglich ist.

Allseitig kam die Notwendigkeit eines Schülerlandheimes zum Ausdruck. Es herrschte allgemein die Ansicht vor, das Landheim nicht nur auf den Rahmen der Realschule zu beschränken, sondern auch auf die Volksschule und Schulen im nachbarlichen Raum auszudehnen. Man kam grundsätzlich überein, die Angelegenheit sofort aufzugreifen, wobei man sich der gegenwärtigen Schwierigkeiten durchaus bewußt war, da infolge der Schul- und -umbauten von der Gemeinde keine Mittel zu erwarten sind. Rektor Dunkel von der Volksschule möchte verständlicherweise erst nach Anhörung der Eltern seiner Schule zu diesem Problem Stellung nehmen. Man will demnächst nochmal hierüber eingehend beraten. Im Prinzip ist man sich jedoch einig, nach Möglichkeit einen

Verein zur Errichtung eines Schülerlandheimes ins Leben zu rufen, um so die Basis der Finanzierung zu schaffen.

Dann kam Schulreferent Günther Mückley zu Wort mit einem Vortrag über Fragen der Jugendgefährdung und des Jugendschutzes. Wer geglaubt hatte durch starre Formen und Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes geführt zu

des Krad. Der Fahrer stürzte und erlitt einen komplizierten Armbruch. 4 Monate mußte er im Krankenhaus zubringen. Der Kraftfahrer brachte zunächst seine Frau nach Hause und kehrte dann zur Unfallstelle zurück. Eine Blutprobe ergab einen Alkoholgehalt von 1,47 Promille. Der Arzt erklärte vor Gericht, daß er den Angeklagten wohl für fähig gehalten hätte, ein Fahrzeug zu führen. Leider entfernte der Angeklagte sich wieder von der Unfallstelle, ehe die Polizei kam, was ihm als Fahrerflucht ausgelegt wurde.

Pfarrer Deitenbeck sprach

Trotz der schlechten Wetter- und Wegeverhältnisse, war der Besuch im Evangelischen Vereinshaus über alle Erwartungen gut. Pfarrer Deitenbeck leitete die künftigen Bibelbesprechstunden über die drei Sendschreiben des Apostels Paulus an die von ihm gegründete Christengemeinde in Korinth ein. Sein Vortrag war ein immerwährendes Rütteln am Gewissen der heutigen Christenheit und übermittelte wertvolles Gedankengut. Der Redner bezeichnete es als ein Jubiläum, daß gerade in diesem Jahre diese Sendschreiben in Halver behandelt würden, denn die Briefe an die Gemeinde in Korinth hat der Apostel Paulus um das Jahr 55 n. Chr. verfaßt, also vor 1900 Jahren. Der Gemischte Chor vertiefte die Betrachtungen mit Evangelisationsliedern. Am Dienstag singt der Chor anläßlich einer Evangelisationswoche im Saale in der Bever.

Wochenplan der Volkshochschule

Wie die Anfragen beweisen, herrscht noch Unklarheit über den Wochenplan der VHS. Deshalb

werden, wurde angenehm überrascht. Dagegen wurden in einem über einstündigen Vortrage aus dem praktischen Leben Erfahrungen vermittelt, die angetan sind, Klarheit über die Gefahren, die der Jugend heute weit mehr als früher drohen, zu schaffen. Lehrer und Eltern müssen sich gemeinsam der Jugend-erziehung widmen. Lehrer allein können es nicht, wie die Eltern allein es auch nicht vermögen.

Die Plakette blieb in Höferhof

Die Schießklubs Halver und Diana trafen sich in Höferhof

Am vergangenen Sonnabend trafen sich im Gasthof Kaitwinkel in Höferhof bei Kierspe die Schießklubs Halver und „Diana“ Höferhof zu einem freundschaftlichen Vergleichsschießen.

Die neun Schützen jeder Mannschaft hatten je 10 Schuß auf die 10er-Kugelscheibe und je 6 Schuß auf die 12er-Bolzenscheibe zu schießen. Während beim Kugelschießen bei einem Unterschied von nur 6 Ringen beide Vereine gleichwertig waren, mußten sich die Halveraner beim Bolzenschießen erstmalig klar geschlagen geben. So blieb bei diesem ersten Durchgang die aus-

Der Redner beleuchtete all die

Schwierigkeiten in der Erziehung

an praktischen Beispielen aus seiner reichen Erfahrung. Zeit, Geduld und Liebe sind maßgebliche Faktoren im Erziehungswesen. Er streifte alle die Probleme, wie die Aenderung der Moral, die Reizverführung wie die Reizüberflutung, Kino, Radio, Schlager, Feste, Fahrten und Reklame, auch die Verflachung des Weihnachtsfestes wurde von ihm eingehend charakterisiert.

Es gibt heute zuviel Zerstreuung, wogegen äußerste Konzentration in allem notwendig erscheint. Die Bekämpfung der Sucht liegt in der Erziehung zum Verzicht. Erziehung ist Beispiel und Liebe. Das waren die Grundgedanken, die durch den außerordentlich wertvollen Vortrag gingen und dankbare Zuhörer fanden.

Alte Kameraden in fröhlicher Gemeinschaft

Der Kameradschaftsabend der Halverschen Kriegerkameradschaft war ein voller Erfolg

zum ersten Mal seit der Neugründung der Kriegerkameradschaft Halver im Kyffhäuserbund hatte der Vorstand die Mitglieder mit ihren An-

gehörigen im engsten Kreise zu einem Kameradschaftsabend in die Veranda der Karlshöhe eingeladen.

Zweck dieses Abends sollte es sein, die Kameradschaft in fröhlicher Gemeinschaft weiter zu festigen und zu fördern. Dieses Vorhaben ist, nach dem Verlauf des Abends zu urteilen, restlos gelungen, denn die Stunden des Zusammenseins hatten eine fröhliche heitere Note.

Leider war die Witterung am Samstagabend recht ungünstig, so daß viele Kameraden mit ihren Angehörigen nicht erscheinen konnten. Der Vorsitzende der Halverschen Kameradschaft Theo Lohmann sprach zu Beginn des Abends recht herzliche Begrüßungsworte. Sein besonderer Gruß galt den Kameraden der Oberbrügger Kameradschaft, mit der ein enges Verhältnis besteht. Er ging in seinen weiteren Ausführungen eingehend auf den Zweck dieser Veranstaltung ein und wünschte allen ein paar recht fröhliche Stunden.

Bewußt hatte man auf ein festes Programm verzichtet, so daß sich bei Tanz und frohen Gesprächen, unterstützt durch die Klänge eines überaus fleißigen Orchesters und die humoristischen Darbietungen eines Wipperfurther Unterhalters, die Stimmung immer mehr steigerte. Lebhaft begrüßt wurden auch die netten Tanzspiele und die sonstigen gemeinsamen Spiele, die immer wieder Anreiz gaben zu wahren Lachsalven.

Kurz zusammengefaßt kann gesagt werden, es war ein Abend echter Kameradschaft, an dem jeder voll und ganz auf seine Kosten gekommen sein dürfte.

Theater, wie wir es uns wünschen

Das Iserlohner Schauspiel-Studio gastierte im Rahmen zweier VHS-Sonderveranstaltungen in Halver

Zu einem Quell reiner Freude wurde die sehr lebendige Aufführung der klassischen Diebskomödie „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann, die das Schauspiel-Studio Iserlohn am Samstagabend in glänzender Spielfreudigkeit nach Halver brachte. Die Aufführung erfolgte im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volkshochschule Halver und dieser müssen wir Dank zollen für eine solche verdienstvolle Tat. Das sehr zahlreich vertretene Auditorium folgte dem Geschehen der Bühne mit dem größten Vergnügen.

Wir wurden damit in Halver mit einer Meisterkomödie bekanntgemacht, die ihren Platz ohne weiteres neben den deutschen Lustspiel-dichtungen von Weltgeltung, Kleist's „Zerbrochenem Krug“ und Lessings „Minna von Barnhelm“ — die Bekanntheit mit letzterer hat uns die Volkshochschule ja ebenfalls bereits in einer Inszenierung des Westfälischen Landestheaters vermittelt — stellen darf und stellt.

In dieser Meisterleistung, hat ein Kritiker einmal gesagt, fühlen wir eine tiefere Bedeutung des Menschheitsrätsels als die Bande der Psychologie zu geben vermögen, wir sehen verblüfft, daß das Gute und Schlechte in Menschen dieser Art keine Gegensätze sind, sondern Geschwister in dem gemeinsamen Wohnhaus des närrischen Menschenherzens. Damit ist eigentlich schon alles über dieses deutsche Lustspiel kurz vor der Jahrhundertwende gesagt.

Im Mittelpunkt steht die zu einem Begriff gewordene Waschfrau, die „Mutter Wolffen“ und mit ihrem darstellerischen Können steht und fällt das ganze Stück, wenn es darin auch noch eine Reihe weiterer stark profilierter Charaktere gibt. Aber sie ist nun einmal diejenige, um deren

Witz und Pfliffigkeit, Verschlagenheit und Habgier, aber auch Mutterwitz und Natürlichkeit, Familiensinn und realistische Weltanschauung, Fleiß und Strebsamkeit sich alles dreht. Diese Rolle lag bei Dorothea Dinter in den besten Händen. Sie war uns in Halver keine Unbekannte mehr, sahen wir sie doch bereits als Zentralfigur früherer Inszenierungen des begabten Schauspiel-Studios. Wenn auch fast noch ein wenig jung für diese Rolle, schöpfte sie sie doch in Sprache, Gebärde und Mimik voll aus und brachte die kontrastreiche Lustspielfigur in ihrer ganzen brillanten Zeichnung.

Von den weiteren Darstellern ragten Ferdinand Held-Magney, der Leiter des Studios, als hochadrig und kaisertreuer Amtsvorsteher, Werner Battenfeld als Amtsschreiber, Gerd Gutbier als Rentier und nicht zuletzt Jochen Kreyßig als trottiger Amtsdienner hervor. Die übrigen Mitwirkenden mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

Letzten Endes ist diese Komödie nur aus der Diskussion um die soziale Gerechtigkeit und die Stellung der höheren Stände kurz vor und während der Jahrhundertwende zu verstehen. Aber in ihrer ganzen Sättigkeit und Deftigkeit ist sie als komisches Seitenstück zu den „Webern“ heute noch genau so lebendig und vergnüglich wie damals.

Vor dieser Aufführung brachte das Schauspiel-Studio etwas für unsere Jugend, das Märchen-spiel „Der Froschkönig“ nach den Gebrüder Grimm. Auch dies war ein dankbares Unterfangen und fand ebenso dankbare junge Zuschauer. Nach allem möchten wir den Iserloh-nern sagen: Kommt bald wieder, ihr seid uns herzlich willkommen!

Dr. Weg.



Der reife Duft sonniger Plantagen

BREMER SHAG

DM 1.-

ein Brinkmann-Tabak aus Bremen

